

DER JAHRHUNDERTDIEBSTAHL

Ich, Inhaber des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der hiesigen Universität, versuche in diesem Jahr mit meinen fortgeschrittenen Studenten ein Fazit des 21. Jahrhunderts zu erarbeiten. Das Jahr 2099, die nahende Jahrhundertwende, fordert ultimativ dazu auf. Wir haben jetzt noch knapp 6 Monate Zeit zum Vollbringen dieses Werks, denn der Implantat Chip soll Ende Oktober fertig gestellt sein, um dann über AMAGOOGLE vertrieben zu werden. Ich bin überzeugt, dass unser Team einen Bestseller gestaltet, der Millionen Nutzer direkt in die rechte Hirnhälfte eingelesen werden wird. Um eine Arbeitsteilung zu erlangen habe ich die Arbeit aufgeteilt. Für mich aber das Filetstück Kriminalität herausgeschnitten. Mein Psychiater erläuterte mir, dass der Grund meiner Krimi-Sucht in meiner nicht ausgelebten in mir schlummernden kriminellen Energie liege, die ich ruhig in sublimierter Form ausleben soll. So beschäftige ich mich nach Absprache mit meinen Assistenten und Studierenden mit der Einordnung der Diebstähle dieses, in dieser Beziehung so reichhaltigen Jahrhunderts.

Ich will in meiner Teilarbeit, die ich als Vorbild beispielhaft gestalte, heraus kristallisieren welches in den vergangenen 99 Jahren der grösste Diebstahl auf unserem Globus war. Ja, da habe ich mir keine einfache Aufgabe eingebrockt, vor allem da ich vor meinen Studierenden glänzen muss. Keine Sekunde konnte ich mehr vergeuden um der Wissenschaft Genüge zu tun. So viele Verbrechen zieren unser Jahrhundert der Globalisierung. Millionen von Gerichtsakten sind im Supernet (vor sieben Jahren als Ablösung des Internets eingeführt) zu durchforsten. Ich beglückwünsche mich selbst, dass nicht das Jahrhundertverbrechen mein gewähltes Thema ist, sondern das eingeschränkte, des Jahrhundert-Diebstahls. Noch so ist die Datenmenge unheimlich komplex. Dicht. Unübersichtlich. Gut, dass ich auf Sortier-Apps zurückgreifen kann die erst vor kurzem entwickelt worden sind um die Datenflut bändigen zu helfen. Wohlverstanden einzig zu helfen. Zu unterstützen. Noch so sitze ich täglich einundzwanzig Stunden am Rechner der mit Mega-Geschwindigkeit alle Daten zusammen sucht. Kaum zum Essen komme ich. Von Genuss ist keine Spur mehr. Selbst ein Gläschen Wein ist untersagt, denn ein benebelter Kopf hätte verheerende Folgen. Der Jahrhundert-Diebstahl kommt ja in die Annalen des 21. Jahrhunderts. Und für die Nachfolgenerationen geht es darum Abwehrmassnahmen zu ergreifen, damit sich ein solcher nicht wiederholen kann. Deshalb auch die geforderte wissenschaftliche Exaktheit besonders in dieser Frage. Meine Nerven sind angespannt wie Saiten, nur dass auf diesen keine Melodien hergezaubert werden können. Heute will ich mein Ergebnis verifizieren. Dann von der Akademie das Placet bekommen diesen ‚Verbrechens Nobelpreis‘ zu verbreiten. Was mein Rechner jetzt ausspuckt erschüttert mich gewaltig. Denn ich erkenne, dass auch ich ein Opfer des Jahrhundert-Diebstahls bin. Kurz und bündig steht in schrillen Tönen auf dem Chip den ich mir soeben eingesetzt habe: **„Der Jahrhundert-Diebstahl des 21. Jh. lautet wie folgt: Zeitdiebstahl durch Inter- Super- + Mio.nets sowie unendlich vielen Apps“**

Gefallen?

Jeden Freitag kostenlos eine neue Geschichte per E-Mail erhalten >>

Bewerten Sie diese Geschichte >>

Neu:

François Loeb liest seine Kurzgeschichten vor >>